

erst wenn Napoleon geschlagen worden, dürften Unterstügungen nach Waare umkehren, und dem Heertheil von Thielmann ließ er wissen, er habe dem Feind nach Kräften zu widerstehen.

Auf Wellingtons linken Flügel, wo die Vereinigung der beiden Heere sich bevorstehigen mußte, drängten sich jetzt die wichtigsten Bezüge des Tages zusammen. Der General von Ruffing, der sich vornehmlich in Hauptquartiere Wellingtons befand und zwischen beiden Heerführungen das Zusammenwirken thätigst förderte, begab sich selbst dahin, wo er schon frühmorgens die Gegend erkundet und für den vorrückenden Anmarsch und Angriff die leitenden Angaben und Wellingtons volle Zustimmung an Blücher und Walew gesandt hatte; er ordnete die Maßregeln zur beschleunigten Annäherung und Einwirkung der Preußen, nach deren Erscheinen vielfach verlangt und gestagt wurde. Doch Wellington selbst, voll unerschütterlichen Vertrauens in Blüchers Wort, ließ in dieser Hinsicht weder Behergung noch Ungeduld blühen, und sein Zweifel, keine Frage solcher Art unterbrach die entschlossene Ruhe seiner strengen Fassung. Endlich zeigten sich die ersten Truppen des Heertheiles von Bietzen, durch wiederholte Befehle in ihrem Marsche beschleunigt, auf dem linken Flügel Wellingtons von Ohain her im Anrücken. Sogleich brachen nun sechs Regimenter englischer Reiterei, welche bisher auf dem linken Flügel gehalten hatten, zur Unterstützung der halbbedrängten Mitte der englischen Schlachtdrängung auf, wo sie im rechten Augenblicke zum erfolgreichen Einhalten anlangten. Inzwischen hatte der Feind seine Stärke gegen Wellingtons linken Flügel beträchtlich vermehrt und drang nun, nach dem Abziehen seiner Reiterei, deren nahe Ersehung durch die Preußen er noch nicht wahrzunehmen konnte, nachträglich in den Raum vor, welcher die beiden verbündeten Heere noch trennte; die Franzosen nahmen das Dorf Papelotte wieder, zu gleicher Zeit griffen sie das Dorf Friedemont heftig an und schoben sich demnach zwischen die Truppen von Walew und das Heer Wellingtons immer mehr trennend vor. In diesem gefährlichen Augenblicke, gegen 7 Uhr, treffen die ersten Truppen Bietzens, durch Wüfflings Angaben sofortig geleitet, auf dem Kampfplatze ein, Bietzen selbst an der Spitze seiner ersten Brigade, mit der ganzen Reiterei und dem Geschütze seines Heertheiles; er erklimmt mit zwei Bataillonen das Dorf Papelotte und bereitet sich zu härteren Vordringen. Napoleon jedoch wankt noch immer nicht, er sieht die Truppen Blüchers immer juchbarer auftreten, allein sein hartnäckiger Eifer verzichtet noch nicht auf den Sieg, ein letzter verzweifelter Schlag soll ihn entscheiden. Bereits hatte er die junge Garde nach Planchenois geworfen, um das den Preußen wieder entzogene Dorf zur Sicherkeit seiner rechten Flanke festzuhalten; jetzt läßt er die alte Garde, den Kern seiner Truppen, zwölf Bataillone, zur Durchbrechung der Schlachtdrängung Wellingtons auf deren Mitte im Sturme vorrücken, zusammengedrängt, das Gewehr im Arm, ohne Schuß, unter Anführung des Marischalls Rey, während zugleich die ganze französische Linie überall zum neuen Angriff übergeht. Doch Wellington schickte der vordringenden Garde sechs englische Bataillone in zwei Gliedern aufmarschirt entgegen, deren mörderisches Gewehrfeuer ganze Reihen des dichtgeordneten Feindes niederstreckt; zugleich richtet alles Geschütz seine Wirkung gegen diese Masse, von allen Seiten wenden sich die Truppen zu diesem Kampfe, dem blutigsten des Tages. Ganze Scharen werden vernichtet; die große Menge der Verwundeten, welche dem Gefechte entweichen, gibt auf beiden Seiten den Anschein einer Flucht. Die französische Garde, trotz ihres ungeheuren Verlustes, rückt immer vor, ihrem gewaltigen Ueberschusse scheint nichts widerstehen zu können, die Engländer weichen auf mehreren Punkten, ihr Geschütz stellt das Feuer ein. In diesem Drange rückt Bietzen über Papelotte hervor, läßt 24 Stück Geschütz in den Feind schmettern und führt seinen Hauptangriff in Sturmschritt, unter dem Wirbels aller Trommeln, die Höhe von Belle-Alliance zur Richtung nehmend, unaußhaltbar vorwärts. Diese Bewegung ist entscheidend, der Feind, auf dem Winkel seiner beiden Kampflinien durchbrochen, beginnt auf beiden zu weichen. Schon aber hat gleichzeitig auch Wellington die Truppen seines weniger bedrängten rechten Flügels nach der Mitte gezogen, seine Reiterei sammelt, und geht nun selbst wieder zum entschlossensten Angriff über. Er befehlet seiner ganzen Schlachtdrängung ein allgemeines Vorrücken. Die französische Garde, dem allseitigen Sturme erliegend, geräth in Unordnung und schießt, vier Bataillone, die am meisten